Die Feste des Herrn

Teil 3

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Niederdreisbach, 27.05.-29.05.
Datum	18.09.2016
Länge	00:59:33
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw009/die-feste-des-herrn

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen auch heute Abend wieder das dritte Buch Mose aufschlagen, das 23. Kapitel und lesen heute Abend Abvers 23. Dritte Mose 23, Abvers 23. Und der Herr redete zu Mose und sprach, rede zu den Kindern Israel und sprich im siebten Monat am ersten des Monats soll euch Ruhe sein, ein Gedächtnis des Posaunenhalls, eine heilige Versammlung, keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun und ihr sollt dem Herrn ein Feueropfer darbringen. Und der Herr redete zu Mose und sprach, doch am zehnten dieses siebten Monats ist der Versöhnungstag, eine [00:01:03] heilige Versammlung soll euch sein und ihr sollt eure Seelen kasteien und sollt dem Herrn ein Feueropfer darbringen. Und keinerlei Arbeit sollt ihr an diesem Tag tun, denn es ist der Versöhnungstag, damit Sühnung für euch geschehe vor dem Herrn, eurem Gott. Denn jede Seele, die sich an eben diesem Tag nicht kasteit, die soll ausgerottet werden aus ihren Völkern, und jede Seele, die an eben diesem Tag irgendeine Arbeit tut, diese Seele werde ich vertilgen aus der Mitte ihres Volkes. Keinerlei Arbeit sollt ihr tun, eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern in allen euren Wohnsitzen, ein Sabbat der Ruhe soll er für euch sein und ihr sollt eure Seelen kasteien. Am neunten des Monats, am Abend, vom Abend bis zum Abend [00:02:05] sollt ihr euren Sabbat feiern. Und der Herr redete zu Mose und sprach, redet zu den Kindern Israel und sprich, am fünfzehnten Tag dieses siebten Monats ist das Fest der Laubhütten, sieben Tage dem Herrn. Am ersten Tag soll eine heilige Versammlung sein, keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun, sieben Tage sollt ihr dem Herrn ein Feueropfer darbringen. Am achten Tag soll euch eine heilige Versammlung sein und ihr sollt dem Herrn ein Feueropfer darbringen. Es ist eine Festversammlung, keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun. Das sind die Feste des Herrn, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlungen, um dem Herrn Feueropfer darzubringen, Brandopfer und Speisopfer, Schlachtopfer und Trankopfer, die Gebühr des Tages an seinem Tag, außer den Sabbaten des Herrn und außer euren Gaben und außer allen euren Gelübden und außer [00:03:02] allen euren freiwilligen Gaben, die ihr dem Herrn gebt. Doch am fünfzehnten Tag des siebten Monats, wenn ihr den Ertrag des Landes eingesammelt habt, sollt ihr das Fest des Herrn feiern, sieben Tage, am ersten Tag soll Ruhe sein und am achten Tag soll Ruhe sein. Und ihr sollt euch am ersten Tag Frucht von schönen Bäumen nehmen, Palmzweige und Zweige von dicht belaubten Bäumen und von Bachweiden und sollt euch vor dem Herrn, eurem Gott freuen, sieben Tage. Und ihr sollt es sieben Tage im Jahr als Fest dem Herrn feiern, eine ewige Besatzung bei euren Geschlechtern. Im siebten Monat sollt ihr es feiern. In Laubhütten sollt ihr wohnen, sieben Tage. Alle Einheimischen in Israel sollen in Laubhütten wohnen, damit eure Geschlechter wissen, dass ich die Kinder Israel in Laubhütten habe wohnen lassen, als ich sie aus dem Land Ägypten herausführte. Ich

audioteaching.org, erzeugt am 27.07.2024

bin der Herr, euer Gott. Und Mose sagte [00:04:08] den Kindern Israel die Feste des Herrn. Soweit wollen wir für heute Abend aus Gottes Wort lesen.

Ja, dieses Kapitel, so hat der Bruder Mekintosh gesagt, ist eines der inhaltsreichsten und bedeutungsvollsten Kapitel der Heiligen Schrift. Ich kann euch nur empfehlen, dieses mittlerweile in einem Band erschienene Buch, die fünf Bücher Mose, einfach mal zu lesen. Es ist nicht immer so, dass jeder Vers dort ausgelegt wird, aber man kriegt so viel grundlegendes Wissen mit auf den Weg, dass es einfach schön ist und ich darf euch das wirklich ans Herz legen. Aber wenn solch ein Bruder so etwas sagt, dann sehen wir schon, welch ein wichtiges Kapitel wir in diesen Tagen vor Augen haben. Es ist ein sogenanntes siebener Kapitel, also [00:05:07] ein Kapitel, was uns sieben Feste zeigt und das nicht nur, dass wir jetzt wissen, wann hat Israel gefeiert, sondern was will Gott, welche Heilswege will Gott mit dieser Erde gehen. Und da haben wir uns mit Freuden daran erinnert, das wird dann heute auch das Ziel sein, dass ein Sabbat vorne weggeschaltet ist, um zu zeigen welches Ziel Gott hat, Ruhe hier auf der Erde. Hier ist sie jetzt noch nicht, sondern es ist für uns eine Wüstenreise und wenn man so auf diese Erde blickt, dann könnte man sagen, wie will aus diesem Chaos mal Ruhe hervorgehen. Aber Gott kommt gerade auf dieser Erde zum Ziel und das war die Grundlage [00:06:05] des ersten Festes, dass wir das Passerfest gesehen haben. Das Passerfest als die Grundlage der Heilswege Gottes. Wir haben das natürlich auch persönlich auf uns angewandt, das Werk des Herrn Jesus, vorgeschattet im Passer, das geflossene Blut als die Grundlage für unseren Glauben. Und dann das zweite Fest, die Konsequenz daraus, ein siebentägiges Fest der ungesäuerten Brote, das wir uns jetzt von dem Herrn Jesus nähren, damit er für uns eine Nahrung, eine Speise ist, die aus unserem Leben sozusagen ein Fest für den Herrn Jesus macht. Das ist ein Schlüsselwort, immer dem Herrn, dem Herrn. Gestern Abend haben wir uns dann, und die Einteilung dieses Kapitels ergibt sich auch ein wenig aus dem heute dreimal [00:07:04] gelesenen, der Herr redete zu Mose und sprach, das haben wir dann in Vers 9 gehabt, und zwei Feste vor uns gehabt und haben sie überschrieben mit Christus und seine Versammlung. Der Jesus ist der Erstling der Entschlafenen, der Schwerpunkt des dritten Festes ist also eine Vorschattung der Auferstehung, ein Fundament des Glaubens, denn wenn Christus nicht auferstanden wäre, wer könnte dann von Rechtfertigung sprechen. Und wir haben uns mit großer Freude daran erfreut, dass das so hundertprozentig und so ganz genau sich erfüllt hat, als der Jesus hier auf der Erde war. Und zudem auch noch, als das Volk Israel ins Land kam, denn es ist ein Fest, was im Land gefeiert wurde, wenn geerntet wurde. Es ist also die Erntezeit, die da jetzt vor uns ist, die Gerstenernte. Und dann bei dem vierten Fest haben wir dann [00:08:06] die Weizenernte vor uns und da kommt auf einmal zwei gesäuerte Brote vor uns, die gebacken worden sind. Ein wunderbarer Hinweis auf das Fest Pfingsten, wo die Versammlung als ein Zeugnis hier auf der Erde gegründet worden ist. Und da können wir sehr schön die Sendschreiben auch uns vorstellen, sieben Sendschreiben, wieder so ein siebener Kapitel, wo uns gezeigt wird, dass die Versammlung hier auf der Erde leuchten soll. Eine Verantwortung für uns. Dann haben wir geendet mit dem 22. Vers und gesehen, dass in der Übergangszeit die Entrückung ist, nicht Gegenstand der prophetischen Kapitel. Finden wir also auch nicht in der Offenbarung, auch hier nicht. Wir erwarten nicht auf einen bestimmten Zeitpunkt, wann der Jesus kommt, [00:09:03] sondern wir erwarten ihn hier und heute, jetzt. Aber dann beginnt die prophetische Uhr sozusagen wieder anzulaufen. Und auch dort wird das Evangelium des Reiches verkündigt und es wird Gläubige geben. Natürlich nicht in dem Charakter wie in der Gnadenzeit, aber das ist groß. In jeder Heilszeit hat Gott solche, die glauben werden. Auch als der Herr auf die Erde kam, waren solche, die seine Ankunft erwarteten. Und dann beginnt jetzt mit dem 23. Vers. Drei Feste kommen jetzt vor uns und sie beginnen immer mit dem Gleichen und der Herr redete zu Mose und sprach. Das ist das Fest des Posaunenhalls, das ist der große Versöhnungstag und das ist das Fest der Laubhütten, was wieder einen Zeitraum [00:10:03] hat von sieben Tagen, aber erst im siebten

Monat. Das bedeutet also, wenn wir am erst 15.1. begonnen haben, 14.1. Pasa, dann 15. Fest der ungesäuerten Brote und dann kommt ja eine wenig Unbestimmtheit herein, dann kommt der Sabbat und dann wird das an dem nächsten Tag das Fest der Erstlinge gefeiert und 50 Tage später das Fest der Wochen, dann haben wir jetzt eine Pause, so vom dritten bis zum sechsten Monat am Ende. Und dann geht es auf einmal weiter. Und zwar, das ist jetzt die Überschrift für heute Abend, mit Israel.

Das ist einfach ein großartiger Gedanke, den auch der Römerbrief behandelt, dass Gott [00:11:01] mit Israel auch zu seinem Ziel kommt. Und viele vermischen das, indem sie sagen, ja, die Versammlung oder Gemeinde ist geistliches Israel. Aber das ist es eben nicht. Die Versammlung wird entrückt und dann knüpft Gott hier auf der Erde mit seinem Volk wieder an, mit seinem irdischen Volk. Auch er kommt mit Israel zu seinem Ziel. Römer 9 bis 11, wir werden es gleich auch einmal aufschlagen, macht das völlig deutlich. Und das ist einfach schön zu sehen, weil Gott ja an Israel im Alten Testament Verheißungen gegeben hat. Sie werden wirklich nicht erfüllt. Aber sie werden erfüllt werden. Und das beginnt jetzt mit diesem siebten Monat, wo wir auf einmal lesen, am ersten dieses siebten Monats, dass das Gedächtnis [00:12:01] des Posaunenhalls beginnt. Aber schlagen wir vielleicht doch einmal kurz den Römerbrief auf, um zu zeigen, dass das einen gewissen Übergang gibt. Römer Kapitel 11, Vers 12, da heißt es, wenn aber der Fall Römer 11, Vers 12 der Reichtum der Welt ist und ihr Verlust der Reichtum der Nationen, wie viel mehr ihre Vollzahl? Vers 25, denn ich will nicht, Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt sei, damit ihr nicht euch selbst für klug haltet, dass Israel zum Teil Verhärtung widerfahren ist, bis die Vollzahl der Nationen [00:13:03] eingegangen ist. Und so wird ganz Israel errettet werden. Also nach der Entrückung beginnt die prophetische Uhr wieder zu laufen. Was wir im Moment haben, ist nicht Gegenstand der Prophetie. Und das wollen wir wirklich sehr gut auseinanderhalten, weil alles andere bringt ein Durcheinander in die Bibelstellen, die wir betrachten. In der Offenbarung finden wir ab Kapitel 4 dann alles zukünftig, bis dann ein Nachgang nochmal wieder zurückgreift.

Aber dann ist alles zukünftig. Und diese Dinge werden dann über diese Erde hereinbrechen. Und Gott wird Israel aufwecken. Und zwar mit einem Posaunenhall. Ich finde das groß. Warum?

[00:14:05] Ja, die Posaune ist für Israel ein Wort, was sie sofort verstehen können. Zum Beispiel 4. Mose 10, da wurden die Trompeten gemacht und dann wurde gesagt, wenn es so trompetet, dann das und wenn jenes, dann müssen die aufbrechen. Und wenn dann so, dann nur die Führer des Volkes. Das kannten sie. Gott wird also ein Signal geben und zwar nicht einen kleinen Piepston, den fast niemand hört, sondern ein festes Posaunenhall. Es geht weiter für Israel. Was wird das einmal sein, wenn Gott wieder durch den Herrn Jesus mit seinem irdischen Volk anknüpft? Jetzt könnte man ja sagen, ja, 48 ist doch Israel schon gegründet. Also sind wir doch schon recht weit, oder? Ja. Bis jetzt ist es ein totes Israel. Ich [00:15:06] habe gelesen, dass ungefähr 8 Millionen Juden im Land sind. Und ein Bruder, der hat mich auf einen Zeitungsartikel, der ist jetzt mittlerweile, glaube ich, auch schon fast 3 Jahre alt, hingewiesen und hat gesagt, er wird vorgerechnet, in ungefähr 20 Jahren rechnen wir mit 11 Millionen Juden dort in Israel. Und dann schreibt ein weltlicher Autor, es könnte so schön sein, wenn es denn endlich Frieden gäbe. Ein weltlicher. Überraschend, oder? Warum ist Israel überhaupt in unserer Politik, überall präsent? Es ist der Nabel der Welt. Das würde ja keiner sagen, dass das in der Bibel steht. Normalerweise könnte man mit Truppen drüberlaufen, das wäre eine Sache von mir. Ja, weiß ich nicht. Aber für einen Weltbeherrscher ist Israel [00:16:08] unwichtig. Aber nicht so in Gottes Augen. Und deswegen ist das dieser Mittelpunkt, aber im Moment noch im Unglauben. Wir wollen jetzt einfach mal, heute müssen wir vielleicht das eine oder andere Mal die prophetischen Schriften aufschlagen, ins Buch Ezekiel gehen und dann lesen. Ezekiel 37. Ich kann jetzt nicht immer alle Verse vorlesen. Da wird dann gesagt, ab Vers 4, da sprach er zu mir Weissage

über diese Gebeine, also das ist eine Talebene, wo er das sieht. Und dann sagt er, Ihr verdorrten Gebeine hört das Wort des Herrn. So spricht [00:17:05] der Herr, Herr zu diesen Gebeinen. Siehe, ich bringe Odem in euch, dass ihr lebendig werdet. Und ich werde Sehnen über euch legen, Fleisch über euch wachsen lassen und euch mit Haut überziehen. Und ich werde Odem in euch legen, dass ihr lebendig werdet und ihr werdet wissen, dass ich der Herr bin. Das ist das Ziel, aber wenn wir dann den weiteren Verlauf sehen, ist es im Moment noch nicht der Fall. Dann steht irgendwo, dass nur Knochen da sind und so weiter. Also bis dieser Punkt kommt, dass wirklich Leben in Israel wieder ist. Also Leben in Form der Verbindung mit Gott, das dauert noch. Das ist nicht der Zustand heute. Und es ist wirklich hochinteressant, dass die Schriften der Brüder entstanden sind, als es noch kein Israel gab, also noch nicht 48. Ich meine jetzt also Schriften, die davor geschrieben worden sind. Und sie haben uns das schon geschrieben. Also wirklich, [00:18:04] da kann man sehen, welche Einsicht sie in das Wort Gottes hatten, was so Jahrzehnte, Jahrhunderte lang verschüttet war. Diesen Beginn haben wir jetzt hier vor uns, wenn wir dieses Fest des Posaunenhalls vor uns haben. Aber gerade heute Abend möchte ich diese Feste auch auf unsere Herzen legen. Haben wir nicht auch schon oft in unserem Leben eine Posaune gehört? Ein Wort Gottes, wo ich deutlich gespürt habe, das ist für mich, es kann ein Kalenderzettel sein, es kann eine Wortverkündigung sein, vielleicht ein Wort der Eltern, das hört man ja gar nicht so gerne, wenn man so heranwächst. Und Gott in seiner Gnade spricht auch in meinem Leben mit einer Posaune. Das ist doch was [00:19:05] Großes, oder? Dass ich wirklich verstehen kann, so habe ich es jetzt deutlich gehört, wie gehen wir, das möchte ich so anwenden, mit so einem Posaunenhall um. Es gibt vielleicht etwas, was zu ordnen ist in deinem Leben. Es gibt vielleicht etwas, wo du genau weißt, deine Gedanken, die stimmen nicht überein mit Gottes Wort und dann stößt Gott für dich in die Posaune. Gehen wir dann einfach darüber hinweg? Das wäre doch schade, oder?

Es ist sehr gefährlich, das zu tun und deswegen wollen wir einfach auch dieses Wort uns zu Herzen nehmen, dass wir wirklich, wenn Gott uns so ein Warnsignal, darf ich es einmal nennen, in unser Leben schickt, dass wir dann wirklich dieses Wort Gottes, wie wir das gesungen [00:20:05] haben, annehmen und Gott danken dafür, dass er uns gewarnt hat. Wie viele Seelen haben wir in unserer Mitte? Ich denke zum Beispiel an einen Bruder, der sich nicht hat warnen lassen vor der Eheschließung mit einer ungläubigen Frau und er gesagt hat, hätte ich doch gehört, als diese Posaune erschallt ist und er hat es nicht getan. Deswegen nehmen wir dieses Wort doch einfach an. Gott meint es gut mit dir. Gott will nicht diese Posaune erschallen lassen, um dich zu ärgern. Auch die Eltern sind vielleicht manchmal in der ein oder anderen Sache konsequent und wir empfinden das vielleicht sogar als eine gewisse Penetranz, aber sie lieben euch und sie wollen nicht, dass ihr an dem Wort Gottes vorbeigeht. Also [00:21:08] das ist der Start. Der Start und jetzt regelt sich das mit Israel innerhalb von drei Wochen.

Also am 21. Tag ist das Fest der Laubhütten beendet und ich finde das einfach groß. Natürlich wissen wir die Echtzeit mit Israel, das geht ein wenig länger, aber ich meine, dass Gott uns hier zeigt, wenn Gott die Dinge dann anpackt sozusagen und Gott gemäß alles geregelt ist, dann geht das in gewisser Weise sehr schnell, nicht übereilt, aber doch wirklich Schritt für Schritt und Gott kommt zu seinem Ziel. Interessant ist bei allen drei Festen jetzt, dass er sagt, es soll euch Ruhe sein. Es geht sukzessive und auch immer wirklich [00:22:06] weiter, aber nicht überhastet, sondern in der nötigen Ruhe, in der nötigen Einkehr des Volkes Israel und ich denke, dass das auch wirklich eine Sache für unsere Herzen ist. Wir können manche Dinge in unserer Mitte nicht regeln, wenn nicht die nötige Ruhe da ist. Es bedeutet nicht, wie gesagt, ein Verzögern einer Sache, sondern eine gottgemäße Einkehr und Ruhe, die möchte der Herr uns doch schenken. Und dann sagt er in Vers 24 ein Gedächtnis des Posaunenhalls, also wirklich eine Ruhe zum Nachdenken und ich möchte jetzt

vielleicht einmal so zwei Stellen nochmal lesen, wo wir diesen Posaunenhall auch in den prophetischen [00:23:06] Schriften lesen. Einmal denke ich an eine Stelle aus dem Propheten Jesaja, und zwar aus Kapitel 27. Jesaja 27, Vers 12 am Ende. Und ihr werdet zusammengelesen werden, einer nach dem anderen, ihr Kinder Israel. Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird in eine große Posaune gestoßen werden, und die Verlorenen im Land Assyrien und die Vertriebenen im Land Ägypten werden kommen und den Herrn anbeten auf dem heiligen Berg in Jerusalem. Eine zweite Stelle aus dem bekannten Kapitel im Matthäus-Evangelium, Kapitel 24. Matthäus 24, Vers 31. Und er wird [00:24:18] seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, von dem einen Ende der Himmel bis zu ihrem anderen Ende. Also diese Posaune taucht also in den Schriften noch einmal wieder auf. Wir können uns also, das ist finde ich wirklich glücklich schätzen, dass Gott die gleichen, ähnliche Worte, Formulierungen benutzt, damit wir uns orientieren können. Das ist der Beginn. Und dann finden wir jetzt das nächste Fest am 10. dieses Monats. Es beginnt wieder, wir sehen also wieder ein neuer Schritt mit diesem, und der Herr redete zu Mose und sprach, am 7. des Monats ist der [00:25:06] Versöhnungstag. Nun, ich hätte natürlich jetzt große Freude mit euch, 3. Mose 16 zu betrachten, aber ich möchte nicht das Wort bis Mitternacht verziehen, ich könnte es wahrscheinlich auch gar nicht, weil das ist schon ein hervorragendes Kapitel, wo man nochmal genau hineinschauen muss, bevor man sich darüber etwas zu sagen traut. Aber ich kann euch wirklich dem persönlichen Studium nur anbefehlen, es ist ein wirklich großartiges Kapitel. Sühnung, Stellvertretung versteht man wunderbar, wenn man dieses Kapitel sich einmal anschaut. Und ich bin jetzt etwas kurz, um zu zeigen, wo wir uns sozusagen am Sühnungstag befinden. Es wird ja zuerst einmal Opfer gebracht für Aaron und seine Familie, und dann werden ja diese zwei Böcke genommen, einer wird für Gott gebracht, ein anderer Bock soll [00:26:04] dann später in die Wüste gebracht werden. Und wenn wir dann ins Kapitel 16 nur einmal kurz schauen, dann heißt es, dass Aaron hineingeht, 3. Mose 16, und ich lese einmal in Vers 17, und kein Mensch soll im Zelt der Zusammenkunft sein, wenn er hineingeht, um Sühnung zu tun, im Heiligtum, bis er hinaus geht. Und so tue er Sühnung für sich, für sein Haus und für die ganze Versammlung Israels. Prophetisch befinden wir uns an diesem Punkt. Nach der Auferstehung des Herrn Jesus hat kein Ungläubiger den Herrn Jesus je mehr gesehen, sondern er [00:27:02] ist eingegangen ins Heiligtum sozusagen, und wir als Gläubige wissen, dass die Sühnung vollbracht ist. Aber Israel weiß das nicht. Wenn wir mit dem Juden über das Neue Testament reden und sagen, der Messias war schon hier auf der Erde, dann haben wir nicht mehr viel mit ihnen zu reden. Sie werden uns verweisen. Es ist damals sogar so gewesen, um einfach mal darauf hinzuweisen, was das für ein Tag für Israel war in der Vergangenheit, also in der Geschichte, dass man dem Hohen Priester, so, ich glaube, Josephus ist es, glaube ich, der das erzählt, in seiner Geschichte schreibt, ein Band um den Fuß des Hohen Priesters gebunden wurde, damit, wenn er im Heiligtum tot umfällt, dass man ihn dann zumindest rausziehen konnte, weil es durfte ja niemand hineingehen. Also das Volk Israel steht draußen, und der Hohe [00:28:07] Priester geht hinein, und jetzt war die Frage, ist wieder für ein Jahr Sühnung getan? Das ist ein ganz besonderer Moment gewesen jedes Jahr im Volk Israel. Wir sehen das ein wenig in Lukas 1 vorgeschattet, als der Zacharias im Tempel ist, und es dauerte etwas. Ja, da war das Volk draußen und war erstaunt, was dauert es denn diesmal länger? Ist was passiert? Und in diesem Moment befinden wir uns sozusagen, und jetzt wird eines Tages der Messias heraustreten. Und das ist der Moment dieses großen Gesühnungstages, prophetisch jetzt hier vorgebildet im 23.

Kapitel, wo Gott dann zeigt dem Volk Israel, dem gläubigen Überrest, ihr habt eine Grundlage. [00:29:11] Und diese Grundlage habe ich schon lange gelegt, der Messias war hier auf der Erde und hat Sühnung getan. Das wird ein großer Moment für die gläubigen Juden, für den Überrest, der dann zubereitet ist, sein. Sie werden dann sehen, in den Psalmen, die sind voll davon, dass sie sich dann

erklären können, der Messias hat das schon durchgemacht, was wir jetzt in der Drangsalzeit erleben. Und jetzt finden wir in diesen Versen zwei Ausdrücke dreimal. Das ist etwas ganz Besonderes, wenn Gott eine Sache öfter wiederholt. Das erste ist, ihr sollt eure Seelen kasteien. Dreimal. Und das zweite ist, keinerlei Arbeit sollt [00:30:08] ihr tun oder irgendeine Arbeit. Kommt dreimal vor. Vers 27 bis Vers 32. Ihr könnt das ja nochmal genau nachschauen. Was bedeutet das jetzt? In der Anmerkung haben wir eine Hilfe, weil ich denke, dass wir nicht so oft von Kasteien in unserem Sprachgebrauch sprechen. Es bedeutet demütigen oder beugen. Das Volk Israel, der jüdische Überrest, wird jetzt sich vor dem Herrn demütigen, beugen. Sie werden merken, wir haben den Messias ans Kreuz gebracht. Der Ruf, sein Blut komme über uns und unsere Kinder, das haben wir gerufen. [00:31:02] Und das wird ein Moment sein, wo sie sich demütigen und beugen werden. Vielleicht schlagen wir auch da nochmal eine Stelle aus dem Propheten Zacharia zu auf, wo das so deutlich vor uns kommt. Gott hat eben diese Dinge nicht in ein Buch gelegt, sondern in viele. Und wir wollen das so ein wenig zusammentragen. Und dann heißt es in Zacharia 13, Vers 6, wenn jemand zu ihm spricht, was sind das für Wunden in deinen Händen? So wird er sagen, es sind die Wunden, womit ich geschlagen worden bin, im Haus derer, die mich lieben. Er wird also ihnen zeigen, ich bin derjenige, den ihr an das Kreuz gebracht habt. Und im Kapitel vorher [00:32:09] sehen wir, in welch einem Geist das von ihnen aufgenommen wird. Kapitel 12, Vers 10, fortfolgende. Ich werde über das Haus David, über die Bewohner von Jerusalem, den Geist der Gnade und des Flehens ausgießen, und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen, gleich der Wehklage über den einzigen Sohn, und bitterlich über ihn Leid tragen, wie man bitterlich über den Erstgeborenen Leid trägt. An jenem Tag wird die Wehklage in Jerusalem groß sein, wie die Wehklage von Hadad-Rimon in der Talebne Megiddo. Und wehklagen wird das Land, jede Familie für sich, die Familie des Hauses David für sich, ihre Frauen für sich, die Familie des Hauses Nathan für sich und ihre Frauen für sich, die Familie des Hauses Lefi für sich und ihre Frauen für sich, die Familie [00:33:05] der Simeita für sich und ihre Frauen für sich, alle übrigen Familien, jede Familie für sich und ihre Frauen für sich. Ich habe es absichtlich insgesamt gelesen, weil hier sehr deutlich wird, dass es wichtig ist dann in Zukunft, dass es eine Sache von allen ist, von dem ganzen Volk, jede Familie, Davids, der Königsfamilie, der Leviten und so weiter. Und ich möchte das jetzt einmal anwenden, ich habe ja gesagt, dass das auch nicht ganz unwichtig ist, auf eine Situation, die in unserer Mitte auftritt. Dann ist es sehr wichtig, dass wir, sagen wir einmal, es tritt Böses auf in unserer Mitte und wir müssen uns damit beschäftigen. Dann können wir nicht sagen, zum Glück ist unsere Familie nicht betroffen. [00:34:06] Da kann Gott nicht heilen. Sondern wir sehen hier, es muss eine Demütigung, eine Beugung von allen sein, jede Familie. Wenn das nicht ausgelöst wird, dann wird die Sache nur schwerlich gelöst werden können, wenn Gott da nicht in unseren Herzen hervorruft, das sind ja wir. Denn die Juden der Zukunft, der Gläubige Überrest könnte da sagen, ja, wir hätten den Messias nicht ans Kreuz gebracht, was haben wir denn damit zu tun? Und so sind wir manchmal leider auch, dass wir sagen, mir kann das nicht passieren. Und dann schickt Gott manchmal gerade das in unser Leben, weil wir merken, ach, ich bin ja genauso. Und so [00:35:01] spricht das auch sehr ernst zu uns. Es ist eine Sache, die wir dann zu unserer eigenen machen und der Überrest wird das einmal tun. Das zweite ist, keinerlei Arbeit sollt ihr tun. Ich habe ja schon gesagt, dass dieser Ausdruck, dass ich mir den für heute aufheben wollte und wenn ihr durch dieses Kapitel geht, dann seht ihr, dass manchmal gesagt ist, keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun. Und an zwei Gelegenheiten heißt es, keinerlei Arbeit sollt ihr tun, nämlich beim Sabbat und beim großen Versöhnungstag hier in diesen Versen. Keinerlei Arbeit ist übersetzt keinerlei Sklaven oder wir würden heute sagen keinerlei Berufsarbeit. Das ist natürlich nicht so, dass wir jetzt Feste haben in unserer Zeit und dass man jetzt daraus [00:36:02] schließen könnte, also wenn jemand einen Beruf ausübt und muss Sonntag arbeiten, dann macht er einen Fehler. Das ist natürlich klar. Aber wir sollten uns schon überlegen und der Tag des Herrn ist ja ein wichtiger Tag, so wie wir das gesehen haben, was wir an diesem Tag tun. Was ist nun jetzt der

Unterschied, wenn es jetzt dann auf einmal beim Sabbat und am großen Versöhnungstag heißt, keinerlei Arbeit sollt ihr tun? Ich habe den Eindruck, dass die Bedeutung zweierlei ist. Beim großen Versöhnungstag, wo das dreimal vorkommt, ist das die Betrübnis der Seele, die nichts mehr tut, gerade der Jude, der merken muss, ich kann nichts tun. Er hatte ja am Sinai in 2. Mose 19 hatte das Volk ja gerufen, alles, [00:37:04] was der Herr gesagt hat, wollen wir tun. Und er wird dahin geführt werden, nichts zu tun, sondern das Heil, das Blut des neuen Bundes anzunehmen und zwar nicht auf einer neuen Forderung Gottes, sondern Gott macht alles. Sie werden nichts mehr tun. Und auch das spricht doch sofort zu uns, oder? Wir können auch nichts tun. Wenn noch jemand meint, er könnte sich den Himmel erwerben, der ist auf dem Holzweg. Wir können nichts tun. Das Heil im Herrn Jesus wird umsonst angeboten, auch heute noch. Du kannst nichts machen, doch du kannst das im Glauben annehmen. Und das ist ein Werk Gottes. Es geht alles von ihm aus. Und beim Sabbat habe ich dann den Eindruck, dass es eben nicht mehr dort eine Betrübnis [00:38:04] der Seele ist, sondern dass es da ein Eingehen in die Ruhe Gottes sozusagen ist, eine Ruhe, eine Nichtstun, sage ich einmal, der Freude. Also hier der Betrübnis, das Werk Gottes jetzt für mich geschehen und für Israel, der neue Bund, dann angenommen. Ihr müsstet da einmal Hebräer 8 lesen, da sehen wir das. Eben nicht mehr auf Bedingungen, sondern alles geht von Gott aus. Wir sind ja schon Nutznießer des Blutes des neuen Bundes. Das bildet ja, sagte Herr Jesus ja auch und auch der erste Korintherbrief in Kapitel 11. Aber für Israel dann und am Sabbat eine Ruhe, wo wir nichts mehr tun brauchen. Hier ist der Ruheort noch nicht, für uns jetzt heute. Aber in der Zukunft gibt es eine Ruhe, wo das dann geschehen darf. Möchte der Herr schenken, dass wir wirklich diese Dinge auch auf unsere Herzen anwenden, [00:39:08] aber es ist einfach schön zu sehen, dass Israel einmal wieder das endlich sehen wird, das Werk des Herrn Jesus ist geschehen und sie können nichts tun, sondern das im Glauben annehmen. Und dann heißt es auch, dass es für sie ein Sabbat der Ruhe sein soll in Vers 32. Da sehen wir wieder, dass wir die Bibel genau lesen müssen. Nicht der Festtag war ein Sabbat, denn es war ja wieder datumsmäßig bestimmt. Der 15., der, am 10. des 7. Monats, das ist ja immer ein anderer Wochentag. Aber dieser Festtag soll ein Sabbat der Ruhe sein. [00:40:01] Das heißt also, an diesem Tag soll es wirklich den Charakter eines Ruhetages haben, wo Gott eben ihnen das zeigen wird und sie nicht selber etwas tun werden. Und dann kommen wir zum siebten Fest, der dann am 15. des Monats für sieben Tage beginnt und das ist das Fest der Laubhütten. Es ist interessant, dass wenn wir dann das fünfte Buch Mose aufschlagen, es dann, wir haben ja gesagt, in diesem Kapitel finden wir das mehr dem Herrn, aber dass es bei diesem Fest in 5. Mose 16 heißt, 5. Mose 16, Vers 13, das Fest der Laubhütten sollst [00:41:01] du dir sieben Tage feiern. Also, wenn die Sache mit Gott durch den Söhnungstag, den großen Versöhnungstag geklärt ist, dann ist es in dem Sinne ein Fest des, dem Herrn, aber auch ein Fest für Israel. Du dir feiern. Und hier finden wir jetzt, nebenbei vielleicht noch bemerkt, ist es so, dass der Beginn des Monats immer Neumond ist, der erste des siebten Monats, also natürlich auch der anderen Monate und der 15. ist Vollmond. Das könnt ihr einmal lesen, ich glaube Psalm 81. Also, auch in dieser Weise ist das, danach ist der Kalender von Gott ausgerichtet worden. Am 15. Tag ist dann für sieben Tage das Fest der Laubhütten.

Sieben Tage ist ein vollkommener Zeitabschnitt und es deutet hin auf das Ende der Wege Gottes [00:42:09] mit dieser Erde, das ist das tausendjährige Friedensreich. Natürlich könntet ihr jetzt fragen, ja, tausend Jahre finde ich hier überhaupt nicht, aber es ist eben ja ein Kalender, den Gott gegeben hat und mit dieser Zahl sieben ein vollkommener Zeitabschnitt und wenn ihr das Alte Testament lest, dann ging der Gedanke des Israeliten, des Juden immer bis zum Ende des tausendjährigen Reiches. Und es ist einfach jetzt sehr schön zu sehen, ich möchte euch jetzt einmal Nehemiah 8 kurz vorstellen, wie das Volk Israel Jahrtausende später auf einmal dieses Fest so gefeiert hat, wie Gott es gerne wollte. Schlagen wir einmal auf in Nehemiah 8. Ja, ein ganz besonderes Kapitel und dann lesen wir auf einmal ab Vers 13 in Nehemiah 8, dass [00:43:25] sie dieses Fest dann vorbereiten und

dann heißt es in Vers 17 und die ganze Versammlung, die aus der Gefangenschaft zurückgekehrt war, machte Hütten und wohnte in den Hütten, denn die Kinder Israel hatten nicht so getan seit den Tagen Josuas des Sohnes Nuns bis auf jeden Tag und es war eine große Freude. Also das Volk Israel hatte diese Anweisung und hatte von den Tagen Josuas bis zu den Tagen Nehemiahs das Fest wohl schon mal gefeiert, [00:44:01] aber nicht genau nach der Vorschrift, wie es geboten worden ist. Das liegen ungefähr, wenn ich mich noch richtig erinnere, tausend Jahre dazwischen. Und dann hat auf einmal das Volk Israel das genau nach der Vorschrift wieder gefeiert. Mich macht das durchaus glücklich, warum? Weil wir könnten bei manchen Dingen sagen, dass das nie mehr so gemacht worden ist. Wenn wir ins Mittelalter gehen oder so, dann könnte man sagen, da hat sich kein Gläubiger so versammelt. Aber das ist doch kein Maßstab, oder? Hier in Nehemiah haben sie nach tausend Jahren ungefähr gesagt, wir wollen das genau so machen, wie es damals angewiesen worden ist. Ist das nicht auch Ansporn, das möchte ich jetzt anwenden auf uns, auch genau so vorzugehen, wie die Bibel uns das sagt? Und nicht vielleicht zu sagen, haben wir immer schon so gemacht? Oder warum? Was bringt das denn? Nein, überhaupt nicht. Und dann ist [00:45:07] der letzte Satz so schön, es war eine große Freude. Gehorsam dem Wort Gottes, wie er etwas sagt, führt zu großer Freude. Einige Jahre später, wenn wir einmal kurz jetzt den Propheten Haggai aufschlagen, dann finden wir eine ganz traurige Sache. Und zwar Haggai 2, Vers 1, da heißt es, im siebten Monat, am einundzwanzigsten des Monats erging das Wort des Herrn durch den Propheten Haggai, in dem er sprach. Was bedeutet das? Ist mir erst vor kurzem aufgefallen. Das war das Ende des Laubhüttenfestes. Und hier steht nichts davon, dass sie es gefeiert [00:46:04] haben. Ich nehme es mal ganz einfach, stellt euch mal vor, es wäre euer Hochzeitstag oder Geburtstag und keiner ändert sich dran. Aber hier geht es nicht um einen Geburtstag, der in der Bibel ja sowieso nicht so gut wegkommt, sondern hier geht es um festgelegte Zeiten für Gott, für den Herrn. Und zur Zeit des Propheten Haggai hat anscheinend keiner mehr an diesen Festkalender gedacht. Das spornt uns doch einfach wirklich an, das Wort Gottes da wirklich hin zurückzukehren und nicht nur einen Teil der Wahrheit für uns in Anspruch zu nehmen, sondern wirklich das ganze Wort Gottes auch heute noch festzuhalten. Ja, nur noch etwas zu diesem Fest. Wir finden dann, dass sieben Tage immer Opfer dargebracht werden sollten. Wir müssten jetzt das vierte Buch Mose aufschlagen in Kapitel 29, wo wir dann [00:47:04] genaue Vorschriften dazu finden, wer an welchem Tag welche Opfer dargebracht werden. Interessanterweise ist, dass, wenn ihr dieses Kapitel aufschlagt, jeden Tag ein Stier weniger gebracht worden ist. Ich möchte euch einfach eine Möglichkeit vorlegen, man denkt ja immer noch weiter über bestimmte Dinge nach, vielleicht ist es sogar ein Hinweis darauf, dass im tausendjährigen Reich auch schon die Kenntnis über das Werk des Herrn Jesus nach und nach abnimmt. Ich möchte das einfach so vorstellen. Warum? Weil es ist ja doch interessant, dass am Ende des tausendjährigen Reiches auf einmal wieder das abrupt hinuntergeht. Mich betrübt das so. Wir haben vor einigen Jahren in Dortmund die Offenbarung in der Woche betrachtet und [00:48:03] es ist einfach so traurig. Stellt euch mal vor, hier wären jetzt tausend Jahre Frieden, tausend Jahre. Und am Ende nichts mehr. Der Teufel hat wieder freie Hand und spielt sofort seine Karten auf den Tisch. Der Mensch im Garten, im Paradies, der Mensch ohne Gesetz, unter Gesetz, Reden Gottes im Sohn, die Gnadenzeit, verheerende Gerichte der siebenjährigen Drangsatzzeit, tausendjährige Friedensreich, was sollte Gott noch tun, wie sollte er noch reden? Und der Mensch unveränderlich schlecht. Das ist einfach eine ganz traurige Sache, was wir Menschen für schlechte Leute sind. Und das wollen wir einfach auch ins Herz fassen. Wir sind unverbesserlich. Gott hat alles getan. Und dann kommt eben Offenbarung zwanzig am Ende dann das Ende vorbei. Das Gericht der Toten. Also vielleicht ein Hinweis. In Vers siebenunddreißig [00:49:13] und achtunddreißig haben wir dann eine gewisse Einschaltung, dass die Feste abgeschlossen werden, noch einmal ein wenig zusammengefasst werden. Und jetzt wollen wir uns zum Schluss noch ein wenig mit, also man könnte diese beiden Verse in gewisser Weise in Klammern setzen, in Mitvers neununddreißig bis Vers dreiundvierzig,

also dem Ende dieses Kapitels beschäftigen. Aus fünftemose sechzehn wird auch deutlich, dass eben dieses Fest die komplette Erntezeit abschließt. Das wird uns da geschildert. Und die ganzen Früchte sind jetzt eingesammelt und dann finden wir besonders diesen Aspekt. Ihr sollt euch vor dem Herrn, eurem Gott, [00:50:03] am Ende von Vers vierzig freuen. Sieben Tage. Das ist ein Fest der Freude. Im tausendjährigen Reich wird das deutlich. Ich darf euch da noch einmal eine prophetische Schrift zu geben, und zwar aus dem Propheten Jesaja, ich glaube Kapitel fünfundsechzig. Das ist immer nur eine Stelle, aber wir könnten natürlich noch mehrere lesen. Auch da darf ich euch das noch einmal für das Lesen anbefehlen. Jesaja fünfundsechzig, Abvers siebzehn. Ich schaffe einen neuen Himmel, eine neue Erde, und an die früheren wird man sich nicht mehr erinnern und die werden nicht mehr in den Sinn kommen, sondern freut euch und frohlockt auf ewig über das, was ich schaffe. Jetzt könntet ihr natürlich denken, ach, neue Himmel, neue Erde, das ist [00:51:02] ja was ganz anderes. Ja, aber wir sind im Alten Testament. Gemeint ist, und dann lesen wir das, wie der Wolf und Lamm zusammen grasen. Also das ist die Zeit des tausendjährigen Reiches, wo Gott sagt, freut euch und frohlockt. Das ist praktisch Schlaraffenland, wenn ich so sagen darf. Das ist das, was Gott in seinem Herzen hat. Eine Freude für Israel und wo auch die Nationen dann daran teilhaben werden. Eine wunderbare Zeit, die Gott hier auf dieser Erde mit Umweltverschmutzung und ich weiß nicht, was einmal machen wird. Und wir sind dabei. Die Versammlung, die Kirche wird die Hütte Gottes sein und sie wird bei den Menschen sein. Dann in Offenbarung 21 in der Stadt dargestellt, oder ich glaube, das ist schon 21. Also alles ein wunderbares Schaubild, wo ich jetzt nur so, ich sage mal, anreißen [00:52:04] kann. Bevor ich gleich noch zum Schluss, zum achten Tag etwas sage, möchte ich euch jetzt noch ganz kurz zum Ende des Kapitels führen und zwar zu etwas, was Gott fast an sehr vielen Stellen tut. Und zwar sagt er erstens, dass er nebenbei bemerkt, dass sie in Laubhütten wohnen sollten, deswegen auch Laubhüttenfest. Ich habe es bis jetzt im zweiten Buch Mose überhaupt nicht gefunden, dass da steht, dass sie in Laubhütten gewohnt haben. Ich habe noch keine Antwort, aber ich finde es interessant, dass er sagt, erinnert euch daran, aber im zweiten Buch Mose oder in den, ich habe das noch nicht gefunden, dass sie das so getan haben. Wahrscheinlich sind die, ist es, sie haben nicht mehr in Häusern wie in Ägypten gewohnt, aber daran sollten sie sich erinnern. Das zweite jetzt aber und das ist etwas sehr Schönes, da heißt es in Vers 43 dann, damit eure Geschlechter wissen, dass [00:53:06] ich sie aus dem Land Ägypten herausführte. Das freut einfach mein Herz. Vor einiger Zeit bei einer der Konferenzen, ich weiß nicht mehr, in Hüggeswagen oder Dillenburg, hat mir da ein Bruder eine große Arbeit abgenommen. Ich hatte nämlich den Kindern beim Lesen an, wenn wir abends lesen, schon mal gesagt, eigentlich müsste mir einer mal einen Wunsch erfüllen und im Alten Testament lesen, wie oft Gott das Herz der Kinder Israel nach Ägypten zurückführt und sagt, ich habe euch aus Ägypten herausgeführt. Und dann hat ein Bruder gesagt, dass er diese Arbeit mal getan hat. Ich habe mich gefreut, weil das kann man ja nicht so leicht. Er hat gesagt, ich meine 164 Mal, ich habe mir gemerkt, über 150 Mal. Über 150 Mal führt Gott die Gedanken des Volkes zurück, ihr kommt aus Ägypten. [00:54:01] Und das haben wir in gewisser Weise heute Nachmittag auch im Geistlichen auf uns bezogen gemacht, indem wir gesagt haben, wir waren tot in Sünden und Vergehungen. Der Gedanke, dass wir nie vergessen, woher wir gekommen sind. Das ist sehr oft auch etwas, wenn jemand zum Beispiel mal in der Alkoholsucht war oder so, der dann immer sagt, also ich weiß, woher ich gekommen bin. Und wir, die wir oft meinen, so schlecht waren wir ja nicht. Wir sind aus Ägypten. Das macht Gott hier jetzt an diesem wunderbaren Ende des Kapitels nochmal deutlich, dass sie sich erinnern sollen. Wir kommen aus Ägypten. Das wollen wir auch nie vergessen. Es ist reine Gnade, dass wir so nah, jetzt bin ich natürlich nicht mehr hier an dieser Stelle im tausendjährigen Reich, aber dass wir so nah an das Herz Gottes gekommen sind. [00:55:02] Reine Gnade. Und damit möchte ich jetzt zum Schluss noch etwas über diesen 8. Tag sagen.

Ich habe den Eindruck, und das freut mich jetzt sehr, dass wir uns da vielleicht noch so einen kleinen Moment mit beschäftigen dürfen. Der ewige Zustand, das heißt die Zeit nach dem tausendjährigen Reich, ist in gewisser Weise ein Geheimnis im Alten Testament. Aber man hat doch sehr stark den Eindruck, dass Gott mit diesem 8. Tag, 8 ist die Zahl des Neuanfangs, etwas versteckt, dass es da noch ein Danach gibt. Einen ewigen Zustand. Heute Nachmittag haben wir uns damit beschäftigt, in Epheser 2, dass es heißt, in den kommenden Zeitaltern. Tausendjähriger Reich war im Alten Testament schon offenbart. Aber da gibt [00:56:01] es jetzt sogar noch einen neuen Anfang, einen 8. Tag. Und was bedeutet das? Als der Jesus hier auf der Erde war, da haben die Juden auch die Feste gefeiert. Aber es waren Feste der Juden. Aber es gibt einen Moment, und da möchte ich jetzt eure Gedanken hinführen, in Johannes 7. Was war da? Schlagen wir einmal auf.

Johannes 7, Vers 37. An dem letzten, dem großen Tag des Festes aber stand Jesus da und rief und sprach, wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke, wer an mich glaubt, [00:57:03] wie die Strift gesagt hat, aus dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Dies aber sagte er von dem Geist, den die an ihn Glaubenden empfangen sollten, denn noch war der Geist nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht war. Das war der 8. Tag. Und der 8. Tag ist sozusagen ein Hinweis auf den ewigen Zustand, wo alles neu sein werden wird. Und wir Gläubige der Jetztzeit haben schon das ewige Leben, also sozusagen einen Teil der neuen Schöpfung. Da war der Geist noch nicht da, als der Jesus hier auf der Erde war, aber er hat schon gesagt, wen dürstet, der nehme. Und ich habe den Eindruck, dass wir hier diesen versteckten Hinweis schon finden. Das ist etwas wunderbares. Wir dürfen [00:58:01] so im Geist gesprochen schon in der Ewigkeit leben. Der Anfang der neuen Schöpfung ist der Jesus. Sie kommt einmal in Gänze, aber wir dürfen die Dinge, die Segnungen schon jetzt haben. Das finden wir hier ein wenig, vielleicht schon vorgeschattet, verborgen natürlich im Alten Testament. So ist es einfach groß, über dieses Kapitel nachzudenken und wir wollen mit zwei Versen schließen aus der Offenbarung, Kapitel 15.

Offenbarung 15, Vers 3. Und sie singen das Lied Moses des Knechtes Gottes und das Lied [00:59:03] des Lammes und sagen, groß und wunderbar sind deine Werke, Herr Gott, allmächtiger, gerecht und wahrhaftig deine Wege, o König der Nationen. Wer sollte nicht dich herfürchten und deinen Namen verherrlichen? Denn du allein bist heilig, denn alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten, denn deine gerechten Taten sind offenbar geworden. Möchte der Jesus sein Wort segnen.